

Seine Grabstätte befindet sich in der Schottenkirche. Die Jasomirgottstraße gegenüber dem Stephansdome und ein steinernes 30 Denkmal an der Außenseite der Schottenkirche auf der Freieung erinnern die dankbaren Wiener an den wackeren Herzog, der für die Stadt Wien in so väterlicher Weise gesorgt hat.

203. Rudolf von Habsburg.

I. Rudolf und der Priester.

Einst ritt Rudolf von Habsburg, ein frommer Graf in der Schweiz, mit seinen Knappen auf die Jagd. Als er allein mit seinem Pferde in eine Au kam, hörte er ein Glöcklein klingen. Er ritt dem Tone nach, um zu erfahren, was das wäre. Da traf er einen Priester mit der heiligen 5 Wegzehrung und seinen Messner, der ihm das Glöcklein vortrug. Graf Rudolf stieg vom Pferde, kniete nieder und bezeigte dem heiligen Sacramente seine Ehrfurcht. Der Priester stellte hierauf das Gefäß, das er in Händen trug, neben sich und fieng an, seine Schuhe auszuziehen; denn er wollte durch 10 einen Bach waten, der sehr angeschwollen war und den Steg fortgerissen hatte. Der Graf fragte den Priester, was er vorhabe. Der Priester antwortete: „Ich trage den Leib des Herrn zu einem Siechen, der in schwerer Krankheit liegt, und da ich an dies Wasser komme, ist der Steg zerstört. 15 Ich muss also hindurchwaten, damit der Kranke getröstet werde.“ Da hieß Graf Rudolf den Priester auf sein Pferd sitzen und zu dem Kranken reiten. Bald kam einer der Knappen; auf dessen Pferd setzte der Graf die Jagd fort.

Als nun der Priester wieder heimkam, brachte er selbst 20 dem Grafen das Pferd zurück mit großem Dank für den Dienst, den er ihm erzeigt hatte. Da sprach Rudolf: „Das wolle Gott nimmer, dass ich das Pferd besteige, welches meinen Herrn und Schöpfer getragen hat! Wollt Ihr es nicht für Euch behalten, so widmet es dem Dienste Gottes; denn 25 ich habe es dem gegeben, von dem ich Seele, Leib, Ehre und Gut empfangen habe.“ Der Priester sprach: „Herr, möge